

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 146 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

1. Dezember 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Woche nach dem Erscheinen der vorherigen Ausgabe von *tà katoptrizómena* überfielen islamistische Terroristen den Westen Israels und richteten ein Blutbad an, das erste Pogrom im 21. Jahrhundert. In der Folge kam es auf der ganzen Welt, nicht zuletzt auch in der Kunstwelt zu Kundgebungen, die einen fassungslos machen. Es war ja allen aufmerksamen Beobachter:innen auch schon in den Jahren vorher klar, dass es weltweit einen manifesten Antisemitismus gibt, der quer durch die Bevölkerung geht. Schuldzuweisungen nach Ethnie oder politischem Lager machen wenig Sinn – für die Betroffenen ist es egal, wer ihnen da Parolen entgegenschreit, die auf die Vernichtung des Judentums zielen. Und dennoch: die Koalitionen, die sich da auf der Straße ergaben, waren grotesk. Da marschierten Gruppierungen gegen Israel und für Palästina, die im Gaza-Streifen sofort bestraft, wenn nicht gar liquidiert worden wären. In diesen Fragen ist die Hamas gnadenlos – selbst gegen die eigenen Kämpfer. Liquidiert wird, wer nicht ins Weltbild passt. Dass aufgeklärte Menschen sich damit solidarisieren können, ist eigentlich unvorstellbar. Uns war schnell klar, dass wir in *tà katoptrizómena* auf die Ereignisse eingehen müssen. Aber wir wollten nicht die klassischen Solidaritätsbekundungen abgeben, die schnell in Floskeln ausarten, aber keiner Beobachtung der Gegenwart entspringen. Zwei Dinge waren uns bei den Überlegungen wichtig: ein Magazin für Kunst, Kultur, Theologie und Ästhetik musste auch in seinem Arbeitsfeld Antworten finden. Und das heißt, wir müssen (uns) daran erinnern, was der Konsens in der Theologie zum Staat Israel und zum Volk Gottes ist. Und wir müssen jenen Punkt stark machen, den die rheinische Landessynode schon 1980 formuliert hat: Zu bedenken ist „die Einsicht, dass die fortdauernde Existenz des jüdischen Volkes, seine Heimkehr in das Land der Verheißung und auch die Errichtung des Staates Israel **Zeichen der Treue Gottes gegenüber seinem Volk** sind“. Und dann müssen wir im Bereich der Kultur und der Ästhetik die Geschehnisse verfolgen. Da die Debatte über das (angebliche) Schweigen der Kunst- und Kulturszene gut dokumentiert ist, haben wir uns einen anderen Bezugspunkt ausgewählt: die Karikaturen, die weltweit nach dem 7. Oktober zum Thema erschienen sind – mit all ihrer Hetze, ihrem Antisemitismus, aber auch mit manchen schlaun und scharfsinnigen Bildern. Es erwies sich als ein überaus aufschlussreiches aber auch verstörendes Explorationsfeld.



Nicht verschwiegen werden soll bei all dem, dass es auch aus der Kunst und Kultur bedeutende Stellungnahmen gab. Am beeindruckendsten vielleicht der Text der Literatur-Nobelpreisträgerin **Elfriede Jelinek: „Kein Einer und kein Anderer mehr“**. Er zeigt, was große Kunst in solchen Zeiten zu leisten vermag. Rufen Sie ihn auf, lesen Sie ihn, memorieren Sie ihn, speichern Sie ihn ab!

Als Zweites zu nennen ist der offene Brief von deutschen Filmschaffenden, der inzwischen von mehr als 1000 Menschen unterschrieben wurde: **„Deutsche und deutschsprachige Filmschaffende für Solidarität mit Israel, mit Jüdinnen und Juden in der Welt! Gegen Antisemitismus, Judenhass und Relativierung von Verbrechen!“**

Und man fragt sich, warum es Ähnliches nicht auch von Seiten der Theologie gibt. Vielleicht nicht zufällig waren es die Vertreter:innen der Kairos-Theologie, die sich als erste mit einer unsäglichem Stellungnahme meldeten. Hier gibt es in Theologie und Kirche noch viel zu klären.

Nun aber zum aktuellen Heft. Zwei, nein eigentlich drei Schwerpunkte hat diese Ausgabe von *tà katoptrizómena*: zum einen das angekündigte Schwerpunktthema Kunst und Religion (mit Beiträgen von Wolfgang Vögele und Andreas Mertin), zum zweiten der situationsbedingte neue Schwerpunkt Israel (mit Beiträgen von Karin Wendt, Andreas Mertin und einigen Textdokumentationen zum Thema) und schließlich einige Causerien (von Andreas Mertin), die sich (durchaus mit dem Thema Israel zusammenhängend) mit einigen kulturellen Phänomenen in Kirche und Gesellschaft auseinandersetzen. Und natürlich finden Sie im Heft die vertrauten Rubriken zu Büchern und den Theomagblog.

Wir wünschen jedenfalls den Leser:innen eine erkenntnisreiche Lektüre!

*Andreas Mertin, Wolfgang Vögele und Karin Wendt
in Verbindung mit Jörg Herrmann und Horst Schwebel*

Das nächste Heft, das Anfang Februar 2024 erscheint, ist ein **CONTAINER** ohne vorgegebenen Themenschwerpunkt. Wir reagieren auf aktuelle Ereignisse, stellen Bücher vor, die sich auf unserem Schreibtisch befinden und analysieren Kunst und Kultur. Wem dazu etwas einfällt, kann sich gerne unter redaktion@theomag.de bei uns melden.

2024 würden wir darüber hinaus noch gerne Hefte zum Thema Aufmerksamkeit, Laute(n) und Klänge, sowie – nach 25 Jahren *tà katoptrizómena* – das Magazin selbst einmal wie in einem Spiegel betrachten.



*KI generiertes Bild mit den Prompts:
Containerschiff mit Büchern beladen
im Stil von Vincent van Gogh*